

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 1

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz Erhardt, 1909–1979. Der in der lettischen Hauptstadt Riga geborene Humorist, Entertainer, Pianist, Dichter, Schauspieler und erfolgreiche TV-Komiker wäre am 20. Februar 100 Jahre alt geworden. Seine künstlerischen Eingebungen bezog er meistens aus den alltäglichen Lebenssituationen. Ein schmerzhafter Zahnarztbesuch zum Beispiel inspirierte ihn zu folgendem Vierzeiler: «Die alten Zähne wurden schlecht/und man begann sie auszureissen/die neuen kamen gerade recht/um mit ihnen ins Gras zu beissen.» – Vier Tage vor seinem Tod 1979 wurde er noch mit dem höchsten deutschen Orden, dem Grossen Verdienstkreuz, ausgezeichnet.

Georg Schramm, Kabarettist: «Ein Beleg für Darwins Evolutions-Theorie ist die wunderbare Weihnachtszeit, mit Weihnachtsmarkt, Glühwein, Panflöten-Musik und vielen Geschenken. Für die Kirche hingegen geht es wieder nur um den schmutzigen Säugling im Stroh.»

Arthur Cohn (82), internationaler Filmproduzent mit Basler Wurzeln und sechsfacher Oscar-Gewinner zur diesjährigen Verleihung am 22. Februar 2009: «Man kann seinen Film nicht mit dem Oscar-Gewinn konzipieren. Man kann nur bemüht sein, ihn gut zu machen und dann damit

Erfolg anstreben, aber ich habe kein Oscar-Rezept, nach dem ich vorgehe.

Michael Blume, Religionswissenschaftler und Mitautor des Buches «Gott, Gene und Gehirn»: «Der religiöse Mensch kann sich freuen, denn schliesslich ist die Art von Religiosität aus Sicht der Evolution ein Erfolgsmodell.»

Charles Darwin: (1809–1882), britischer Naturforscher: «Nur ein Narr macht keine Experimente, und alles, was gegen die Natur ist, hat auf die Dauer keinen Bestand.»

Gabriel Laub, polnisch-deutscher Schriftsteller zur Entstehung von Arten: «Unser Leben ist viel schwerer als das unserer Vorfahren, weil wir uns so viele Dinge anschaffen müssen, die uns das Leben erleichtern.»

Dieter Nuhr, Kabarettist: «Genetisch sind wir ja nicht weit vom Schwein entfernt: Ich denke jedes Mal, wenn ich in eine Metzgerei gehe, dass es ein reiner evolutionärer Glücksfall ist, dass ich auf dieser Seite der Ladentheke stehe.»

Til Schweiger, deutscher Schauspieler: «Der Mensch ist für die Monogamie nicht geschaffen, auch wenn man das gerne hätte, dafür ist der Urtrieb trotz Evolution noch zu tief verankert ...»

Abraham Lincoln, dem US-Ex-Präsidenten zur Erinnerung an seinen 200. Geburtstag am 12. Februar mit seinem Ausspruch: «Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Leute ohne Laster auch sehr wenige Tugenden haben!»

Harald Schmidt über den Oscar-Preisträger Leonardo DiCaprio, welcher Ehrengast bei der Verleihung ist: «Er hat jetzt eine feste Freundin. Gejammer, Geschrei und Tränen bei den Teenies. Ist doch kein Grund, das schöne Makeup zu ruinieren, – Thorsten, Benjamin, Nils und wie ihr alle heisst! Und im Übrigen ist die Oscar-Verleihung für viele Schauspieler eine einzige grosse Zitterpartie schon aus dem Grund, weil sie vier Stunden lang nicht an Kokain rankommen!»

Ralph Morgenstern im «ZDF»: «Bei der letzten Oscar-Verleihung schritten auch molligere Frauen selbstbewusst über den roten Teppich. Als dieser Trend in Hollywood bekannt wurde, sagten viele: «Das geht doch nicht! Für mehr Gewicht fehlen mir mittlerweile zirca zwei Quadratmeter Haut!»

Sir Laurence Olivier, Oscar-Preisträger, ist einer der grössten Kritiker Hollywoods: «Niemand auf der Welt ist so wehrlos wie ein toter Autor gegen einen lebendigen Regisseur!»

Barbra Streisand: «In Hollywood werden Oscar verdächtige Filme gemacht, die länger dauern als manche Schauspieler-Ehe.»

Anthony Hopkins in der Laudatio für den Oscar-Preisträger des besten Drehbuchs: «Ich selbst lese von Drehbüchern immer nur die letzte Seite. Wenn ich dabei feststelle, dass ich das letzte Wort habe, sage ich zu.»

Truman Capote, Autor: «Erfolg ist so ziemlich das Letzte, was

einem in Hollywood vergeben wird.»

Michael Douglas, Oscar-Preisträger: «Erfolg ist die beste Rache gegen Kritik!»

Dieter Hildebrandt, Kabarettist: «Wie soll man sich nach einer Oscar-Preisverleihung schon fühlen? Ausgezeichnet!»

Iris Berben, Film- und TV-Star: «Schweinchen Babe hatte einst keinen Oscar bekommen, aber viele Oscar-Preisträger haben hinterher ein saftiges Stück vom Schweinchen Babe bekommen!»

Michael Caine, Filmstar, wurde einst für eine Alkoholikerrolle geehrt. In seiner Dankesrede kam prompt: «Für einen Briten ist es nicht schwer, einen Trunkenbold zu spielen!»

Kevin Costner, Oscar-Preisträger (Der mit dem Wolf tanzt): «Das Problem mit Filmstars ist dasselbe wie mit den Royals. Sie werden nicht nach der Qualität ihrer Ideen beurteilt, sondern nach ihrem Status.»

Marlon Brando: «Einen Oscar abzulehnen, ist noch kindischer, als ihn anzunehmen.» – Der Star liess einen seiner Oscars durch einen Indianer abholen!

Kurt Felix, Fernseh-Legende, zieht sich nach 40 Jahren Autorenarbeit als Medienkritiker zurück und will (mal wieder?) nur noch Privatmann sein. Die Ehre für das letzte Felix-Interview erhielt «Tele Ostschweiz» mit Moderator und Nebi-Autor Wolf Buchinger». Der Talk wird in der Oscar-Nacht am 22. Februar 2009 gesendet – ohne versteckte Kameras.